

# «Aufbruchteam» als Retter der Landwirte

Von Franziska Streun. Aktualisiert am 03.12.2009

Sie nennen sich Ideenvermittler und Berater für Landwirte, die ihr Potenzial stärken wollen: Das fünfköpfige «Aufbruchteam». Mit dabei sind die Landwirte Karl Berger aus Linden und Stefan Moser aus Goldiwil.



Franziska Streun

## **Etwas gesehen, etwas geschehen?**

Neue Wege gehen, mehr Eigenverantwortung übernehmen und aktiv werden: «Wir möchten, dass nicht immer mehr Betriebe eingehen. Sondern, dass die Landwirte Lust und Freude daran entwickeln, wieder ihre Potenziale zu entdecken und aus bestehenden Strukturen auszubrechen»: Dies sind einige der Ziele, die sich das fünfköpfige Aufbruchteam steckt, zu welchem die Landwirte Karl Berger aus Linden bei Oberdiessbach und Stefan Moser aus Goldiwil gehören.

Dass das Aufbruchteam immer mehr gefragt ist, dafür sorgen vielschichtige Schwierigkeiten: Strukturwandel in der Landwirtschaft, sinkende Milchpreise, Grossverteiler, zu viele oder zu wenig Kartoffeln, ständig wechselnde Aufgaben und sich ändernde Auflagen und vieles mehr.

## **Eine «Bremse» als Ursprung**

«Unabhängig von Grösse und Situation, verursachen meistens dieselben Umstände die Probleme», sagt Karl Berger. Dazu würden Generationenkonflikte, Überarbeitung respektive Arbeitsüberlastung, Einkommenseinbussen und mangelnde Zufriedenheit bei der Arbeit oder in der Familie gehören. Oder anders gesagt: «Oft steckt eine Bremse dahinter, wie zum Beispiel eine alte Tradition, ein Sohn-Vater-Knatsch, ein Familienproblem oder Geldmangel», ergänzt Stefan Moser.

Deshalb setzt das «Aufbruchteam» den Hebel zunächst auf der persönlichen Ebene an. «Wenn es dem Menschen, der Familie und dem Betrieb gut geht und nichts zu kurz kommt, stellt sich mit einem wieder hergestellten Gleichgewicht der Erfolg automatisch ein», erklärt Karl Berger.

### **«Es braucht oft nicht viel»**

Und so geht das «Aufbruchteam» vor: Nach einer Anfrage trifft sich ein Teammitglied mit der Kundschaft, meist die ganze Familie, für ein Vorgespräch und eine Bestandaufnahme. Danach folgt, falls gewünscht, eine Beratungssitzung mit drei oder vier Teammitgliedern. Zum Abschluss werden gemeinsam drei Ziele formuliert und das weitere Vorgehen festgelegt. «Meist fragen wir nur noch nach, quasi als Motivationshilfe», erklärt Stefan Moser. Oft brauche es nicht viel, damit die erhoffte Veränderung eintrete.

### **Selber vielseitig und aktiv**

Töfffahren für Behinderte, ein Coiffeursaloon im Stöckli, Seminarzimmer oder Besenbeizen: Dass es für einen landwirtschaftlichen Betrieb viele Möglichkeiten und Neues zu entwickeln gibt, wissen Karl Berger und Stefan Moser bestens. Berger führt mit seiner Frau Andrea den elterlichen Hof mit Milchkühen, Aufzuchtstieren und Mastkälbern (seit 1862 in der Familie). Der 41-Jährige, der von 1998 bis 2006 im Gemeinderat von Linden war, bewirtschaftet 10 Hektaren Wald und 16,5 Hektaren Land und bläst bei Anlässen ins Alphorn. Im Winter verkauft er Tannenbäume, ist Skischullehrer und schweisst aus Eisen Weihnachtssterne zu einem Türschmuck.

Der einstige Laborant Stefan Moser ist mit seiner Frau Regula seit 1986 Landwirt in Goldwil. Ihr Betrieb SinnPathie besteht aus mehreren Bereichen: «Wir bewirtschaften 5,5 Hektaren Land, produzieren sogenannte Nullbenzin-Kartoffeln, indem wir von A bis Z alles von Hand und mit Pferd herstellen, halten fünf Stück rätsches Grauvieh, eine Spezia-Rara-Rasse», sagt der 48-Jährige. Auch gehört ein Ferienhaus mit zwei Wohnungen und einem Seminarraum zum Betrieb. Und: «Wir stellen Käse, Joghurt und Quark her, backen Brot und vermarkten alles selber auf dem Frischprodukte-Markt in Thun.»

Eines ist dem «Aufbruchteam» ebenso wichtig wie der Aufbruch selbst, nämlich das Verändern des gängigen Bildes von Landwirten: «Landwirte sind nicht nur Bauern, die Kühe melken, Weizen pflanzen und Schweine mästen», sagt Karl Berger. «Sondern», präzisiert Stefan Moser, «Landwirte sind vielseitig – und haben viel Potenzial.»